



## **Richtlinien für die Erstellung von Seminararbeiten**

Seminararbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten und unterliegen damit bestimmten Anforderungen hinsichtlich der inhaltlichen und formalen Gestaltung. Die folgenden Ausführungen sollen Ihnen einen kurzen Überblick darüber geben, worauf es beim Verfassen einer Seminararbeit ankommt. Eine ausführlichere Darstellung unserer formalen Anforderungen sowie zahlreiche Beispiele finden Sie in unseren „Formerfordernissen bei der Anfertigung von Diplom-, Bachelor- und Seminararbeiten“ auf unserer Homepage.

### **Der Umfang von Seminararbeiten:**

Vom Einleitungs- bis zum Schlusskapitel (= Textteil) soll die Seitenzahl einschließlich aller im Textteil verwendeter Abbildungen und Tabellen maximal 15, jedoch mindestens 12 Seiten betragen. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis sowie ggf. Abkürzungsverzeichnis, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis zählen nicht zur Seitenzahl des Textteils, sind aber zwingende Bestandteile einer Seminararbeit. Die Nummerierung der Seiten beginnt bei Ihrem ersten Gliederungspunkt (1. Einleitung = Seite 1). Bitte geben Sie keine „losen Blattsammlungen“ sondern eine geheftete oder gebundene Seminararbeit sowie eine elektronische Version (gerne per E-Mail) ab.

### **Formatierung des Texts:**

Achten Sie auf ein ansprechendes Schriftbild und eine korrekte Textformatierung:

- Times New Roman, Schriftgröße 12 bzw. Arial, Schriftgröße 11
- Zeilenabstand 1,5-fach
- Seitenränder: links, rechts, oben, unten jeweils 2,5 cm
- Verwenden Sie ‚Blocksatz‘ als Absatzausrichtung.

### **Aufbau und Gliederung:**

Stellen Sie Ihrer Arbeit ein Deckblatt voran, welches den Titel Ihrer Arbeit, die Bezeichnung des Seminars, des Lehrstuhls und den Namen des Seminarleiters sowie Ihre Kontaktdaten, Matrikelnummer und das Abgabedatum enthält.

Seminararbeiten müssen durch eine Gliederung strukturiert werden. Eine bloße Aneinanderreihung einzelner Punkte ist nicht erwünscht. Eine gute wissenschaftliche Arbeit hat einen durchgehenden ‚Roten Faden‘. Große Bedeutung kommt daher kurzen Überleitungen zwischen den Kapiteln (bzw. u. U. zwischen den Abschnitten) und Beispielen zu, die evtl. an verschiedenen Stellen der Arbeit wiederkehren.

Die Einleitung soll auf das Thema der Arbeit hinführen, den Kontext der Problemstellung klarmachen und das Interesse des Lesers wecken. Darüber hinaus sollte sie einen Überblick über den Aufbau der Arbeit geben und diesen kurz erläutern. Die Arbeit sollte mit einem Fazit schließen, das die wesentlichen Punkte Ihrer Arbeit noch einmal zusammenfasst und einen Ausblick auf weitere interessante Aspekte und offenen Fragen des Themas bietet.

Eine Gliederung mit Tiefenstruktur ist nur dann sinnvoll, wenn auf 1.1. auch 1.2. folgt, d. h., jede Gliederungsebene sollte mindestens zwei Gliederungspunkte enthalten. Unterkapitel, die kürzer als eine halbe Seite sind, sollten vermieden werden. Auch Absätze, die aus nur einem Satz bestehen, sind als solche wenig sinnvoll. Umgekehrt sollten Sie überlegen, ob ein Abschnitt oder ein Kapitel, das mehr als drei bis vier Seiten umfasst, nicht durch Untergliederungspunkte besser strukturiert werden kann.

### **Wissenschaftssprache:**

Bemühen Sie sich um präzise Formulierungen, verwenden Sie Fachbegriffe und vermeiden Sie umgangssprachliche Wendungen (wie z.B.: „Fakt ist, dass...“) und Pauschalisierungen (z.B. „heutzutage“, „schon immer“).

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert eine klare Trennung von sachlichen Ausführungen und normativen Inhalten und Stellungnahmen. Dies setzt einen neutralen Schreibstil voraus (d. h. i. d. R. keine Verwendung der Ich-Form). Sofern Wertungen vorgenommen werden sollen, machen Sie die zugrundeliegenden Werte und Annahmen auf jeden Fall explizit.

### **Negativbeispiele:**

- a) „Die Politik muss für einen Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung sorgen.“
- b) „Die Anzahl der Betreuungsplätze ist in den Neuen Bundesländern ausreichend.“

- c) „Auch heute noch besteht das Problem, dass Frauen am Arbeitsmarkt schlechtere Chancen haben als Männer.“

**Positivbeispiele:**

- a) „Wenn also die Arbeitsmarktpartizipation von Müttern erhöht werden soll und eine öffentliche Bereitstellung von Betreuungsplätzen dies am besten gewährleisten kann, so sollten die politischen Akteure für einen Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung sorgen.“
- b) „Wenn das Ziel ist, dass mindestens jede zweite Mutter ihr Kind unter drei Jahren durch eine Kindertageseinrichtung betreuen lassen kann, so kann die Anzahl der Betreuungsplätze in den Neuen Bundesländern als ausreichend angesehen werden.“
- c) „Vor dem Hintergrund der angestrebten Gleichstellung zwischen den Geschlechtern sind die beobachteten schlechteren Arbeitsmarktchancen von Frauen gegenüber Männern als problematisch anzusehen.“

**Quellen:**

Grundlegend für die Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur. Achten Sie auf die Qualität der verwendeten Quellen. Tageszeitungs- und Zeitschriftenartikel (Stern, Spiegel etc.) werden ebenso wie Duden, Enzyklopädien und entsprechende Internetangebote (Wikipedia, Diskussionsforen etc.) nicht als wissenschaftliche Quellen bzw. Grundlagen für wissenschaftliche Arbeiten anerkannt. Eine Arbeit, die ausschließlich oder hauptsächlich (z.B. über mehrere Seiten der Arbeit) auf Zeitungsartikeln basiert, entspricht daher nicht den Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit. Beziehen Sie aktuelle Artikel aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften (vor allem auch englischsprachige Artikel) in ihre Literatursuche mit ein. Nutzen Sie hierzu neben den gängigen Internet-Suchmöglichkeiten auch die Fachdatenbanken der Bibliothek (z.B. elektronischer Zeitschriftenkatalog, EconLit, WISO etc.). Nutzen Sie ggf. auch die Angebote der Württembergischen Landesbibliothek, der Stadtbibliothek Stuttgart und der Universitätsbibliotheken Stuttgart und Tübingen.

Die verwendete Literatur sollte vielfältig sein und möglichst Primärquellen beinhalten. Ihre Ausführungen sollten wenn möglich nicht nur auf den Veröffentlichungen einzelner Autoren basieren.

## **Zitierweise:**

Die Aufarbeitung bestehender Literaturbeiträge ist zentraler Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens. Fremdes geistiges Eigentum ist kenntlich zu machen. Es muss auf die entsprechende Literatur verwiesen werden. Im Folgenden soll die sog. amerikanische Zitierweise (Harvard-System) vorgestellt werden. Sie können auch die deutsche Zitierweise unter Verwendung von Fußnoten anwenden, sollten sich jedoch durchgängig für eine Variante entscheiden. Auch Zahlenangaben, Tabellen, Abbildungen und Diagramme müssen mit Quellenangaben versehen werden.

### **Varianten:**

Wörtliches Zitat: „Die Wirtschaftswissenschaften sind ein interessantes Fachgebiet“  
[Schmidt (2009, S. 387)].

Paraphrase: Schmidt (2009, S. 387) ist der Auffassung, die  
Wirtschaftswissenschaften seien ein interessantes Fachgebiet.

Allgemeiner Beleg: Manche Autoren sind der Auffassung, die Wirtschaftswissenschaften  
seien ein interessantes Fachgebiet [vgl. z.B. Schmidt (2009, S.387)].

Generell gilt: Zitate sollen die eigenen Worte belegen, nicht ersetzen. Es ist auf ein  
angemessenes Verhältnis von Zitier- und Eigenleistung zu achten.

Eine ausführlichere Darstellung möglicher Zitierweisen mit entsprechenden Beispielen finden  
Sie in unseren „Formerfordernissen bei der Anfertigung von Diplom-, Bachelor- und  
Seminararbeiten“ auf unserer Homepage.

## **Literaturangaben**

Alle im Text verwendeten Literaturbeiträge müssen im Literaturverzeichnis in alphabetischer  
Reihenfolge aufgeführt werden.

### **Beispiel:**

Bryant W. / Zick D. (2006): The Economic Organization of the Household,  
Cambridge.

Klevmarken, N. (2005): Estimates of Labor Supply Functions Using Alternative  
Measures of Hours of Work, in: Hammermesh, D. / Pfann G. (Hrsg.), The  
Economics of Time Use, New York.

Zellner, A. (1962): An Efficient Method of Estimating Seemingly Unrelated Regressions and Tests for Aggregation Bias." Journal of the American Statistical Association, 57(298), S. 348-368.

Zitierte Internetseiten werden im Text mit dem Namen des Autors oder einem charakteristischen Stichwort versehen und ebenfalls im Literaturverzeichnis aufgeführt:

Münchau, W. (2009): Europa läuft in die Protektionismusfalle, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,607056,00.html>, zugegriffen am 13.2.2009.

Das Literaturverzeichnis muss einheitlich sein: Kürzen Sie also bspw. alle Vornamen der Autoren ab oder nennen Sie den vollen Vornamen. Entscheiden Sie sich für eine Variante, die Sie bei allen aufgeführten Literaturbeiträgen anwenden.